

# Vom Fischwunder zum „Wunder von Bern“

Auf den Spuren des heiligen Ulrich



Ausschnitt aus dem silbernen Deckel des **Ulrichsschreins mit den Gebeinen des Heiligen** in der Krypta der Basilika St. Ulrich und Afra • Foto Bistum Augsburg

In diesem und im nächsten Jahr wurde bzw. wird auf vielerlei Weise dem im Jahr 993 heiliggesprochenen Augsburger Bischof und Bistumspatron Ulrich gedacht. Zahlreiche Denkmäler erinnern in der Stadt an ihn. Was den Heiligen so spannend macht ...

**D**enken Geschichtsinteressierte an den Augsburger Bistumspatron, fällt ihnen wohl an erster Stelle die Schlacht auf dem Lechfeld ein. Im Jahr 955 hatte Bischof Ulrich, der vermutlich kampferprobte Sohn eines alemannischen Gaugrafen aus dem nahen Donautal bei Dillingen, die nur schwach befestigte Bischofsstadt Augsburg so lange gegen die überlegenen Reiterhorden der Ungarn verteidigt, bis ein Heer vereinter deutscher Stämme unter König Otto I. die Magyaren vernichtend schlug. Dieses Ereignis veränderte den Lauf der Geschichte Bayerns, Deutschlands und weiter Teile Mitteleuropas. Wo genau die Schlacht auf dem Lechfeld stattgefunden hat, ist bis heute ungeklärt. Klar ist dagegen: Nicht nur die Menschen im Lechtal waren dem Augsburger Bischof dankbar dafür, dass die jahrzehntelang wiederkehrende Plage der Raubzüge der Ungarn mit diesem Gemetzel vorbei war. Die Dankbarkeit der

leidgeprüften Bayern und Schwaben zwischen der Frankenalb und dem Oberallgäu schlug sich in Kirchen und Kapellen am Lech und an der Wertach, an der Donau und an der Iller in Dutzenden Kirchen und Kapellen – vor allem in denen mit dem Patrozinium St. Ulrich – nieder. Darstellungen des Bischofs hoch zu Ross im Kampfgetümmel oder mit dem legendären „Crux victorialis“, dem Siegeskreuz, das ihm der Legende nach ein Engel mitten auf dem Schlachtfeld überreichte, findet man in zahlreichen Sakralbauten – vom Dom und der Basilika St. Ulrich und Afra in Augsburg bis in privat unterhaltene bäuerliche Allgäuer Feldkapellen.

## — Ein Heiliger mit Fisch, Pferd und Ratte

An die Schlacht auf dem Lechfeld erinnert eines der Attribute des Heiligen, das Pferd. Ein zweites tierisches Attribut St. Ulrichs ist die Ratte: Erde vom Grab des Augsburger Bischofs sollte gegen Mäuse-

und Rattenplagen helfen. Bekannt ist Bischof Ulrich aber vor allem als Heiliger mit dem Fisch: Die vermutlich erst später entstandene Legende vom „Fischwunder“ basiert wohl auf einem kriegerischen Konflikt zwischen der Bischofsstadt Augsburg und dem Herzogtum Bayern. Seinen Ursprung dürfte dieses Attribut des heiligen Ulrich allerdings im Wasserreichtum des Lechs und der Wertach haben: Die Bischofsstadt lag im Mündungsdreieck zwischen diesen beiden oft reißenden Gebirgsflüssen. Ulrich gilt wohl deshalb als Schutzpatron bei Wassergefahren. Weil er Furten durchritten haben soll, ohne dabei nass geworden zu sein, ist er auch ein Schutzpatron der Reisenden. Deshalb findet man Ulrichskirchen, Fresken und Skulpturen des Heiligen in vielen Städten und Dörfern, denen Hochwasser drohte, und wo Furten oder gar Brücken durch und über Flüsse führten. Ulrichs Rolle als Brunnenheiliger hat dazu geführt, dass Ulrichsbrunnen in weiten Teilen Süddeutschland, Österreichs, in der Schweiz und im Elsass zu finden sind: Dem Wasser der großenteils bestehenden Ulrichsbrunnen wurde heilende Wirkung bei Augenleiden zugesprochen. Dass St. Ulrich ganz nebenher auch noch um gutes Wetter angerufen wurde, hat dazu geführt, dass man seine Darstellungen kaum irgendwo noch dichter entdecken kann als im Allgäu. Für die hochalpine Alpwirtschaft hatte der Ulrichstag gar eine wesentliche Bedeutung, die noch heute in Dutzenden Wegkapellen und in einigen religiösen Bräuchen, wie etwa einer Äpler-Messe in Bad Hindelang, spürbar wird.

### Hunderte Denkmäler der Ulrichsverehrung

Hunderte von Baudenkmalern, Fresken und Gemälden, Reliefs, Skulpturen, Glasmalereien und Ulrichsbrunnen versinnbildlichen die Ulrichsverehrung im Bistum Augsburg sowie in den Bistümern Eichstätt, München-Freising und Rottenburg. Auch soll es Hinweise darauf geben, dass die Schlacht auf dem Lechfeld von 955 und die Tausend-Jahr-Feier dieses Ereignisses im Jahr 1955 selbst in der Diskussion um die Gründung der Bundeswehr eine Rolle spielten. In Kleinaitingen nahe Augsburg erinnert sogar eine Ulrichs-Kaserne an die Lechfeldschlacht gegen die Ungarn.

### Ein Fußballwunder – an einem Ulrichstag

Eine Anekdote am Rande: Das von Regenfällen begünstigte „Wunder von Bern“, bei dem die Fritz-Walter-Elf im Endspiel der Fußballweltmeisterschaft im Berner Wankdorf-Stadion gegen die als unbesiegbare geltende ungarische „Goldene Elf“ Weltmeister geworden war, könnte irgendwie mit St. Ulrich zu tun haben. Denn der 3:2-Sieg der deutschen Fußballnationalmannschaft gegen den ungarischen Favoriten



**Darstellung des St. Ulrich** mit Fisch und Bischofsstab, Teil einer Deckenmalerei in der Wallfahrtskirche Witterschnee im Schwarzwald • Foto [wikimedia](#)

fand am 4. Juli 1954 statt. Es war ein Wunder – an einem Ulrichstag. Und das fast exakt tausend Jahre nach der Schlacht auf dem Lechfeld.

Wer noch intensiver den Spuren Bischof Ulrichs folgen möchte, dem hilft ein neuer, 216-seitiger Kulturreiseführer. Worum es in dem Taschenbuch geht, verdeutlicht der Untertitel auf dem Cover: „Bistumspatron, Brunnenheiliger und Retter Augsburgs im Jahr 955. Eine Spurensuche“. Die Publikation führt zu Denkmälern St. Ulrichs und seiner Sippe, der Huipaldinger, in und bei Augsburg, im Donautal sowie in Städte und Orte von Mittelfranken bis ins Oberallgäu. Mehr als 80 Kapitel des Kulturreiseführers leiten zu hunderten Baudenkmalern, Fresken und Gemälden, Reliefs, Skulpturen, Glasmalereien und Ulrichsbrunnen, welche die Ulrichsverehrung im Bistum Augsburg sowie in den Bistümern Eichstätt, München-Freising und Rottenburg versinnbildlichen. Thematisch führt dieses reich bebilderte Taschenbuch über Religion und Regionalgeschichte, Kunst und Baukunst hinaus auch zu eher überraschenden Fakten. ◆



Martin Kluger

### **Bischof Ulrich. Ein Heiliger aus Augsburg**

Taschenbuch, 216 Seiten, 258 Abb.

Preis 23.- Euro

ISBN 978-3-946917-42-7

context verlag